

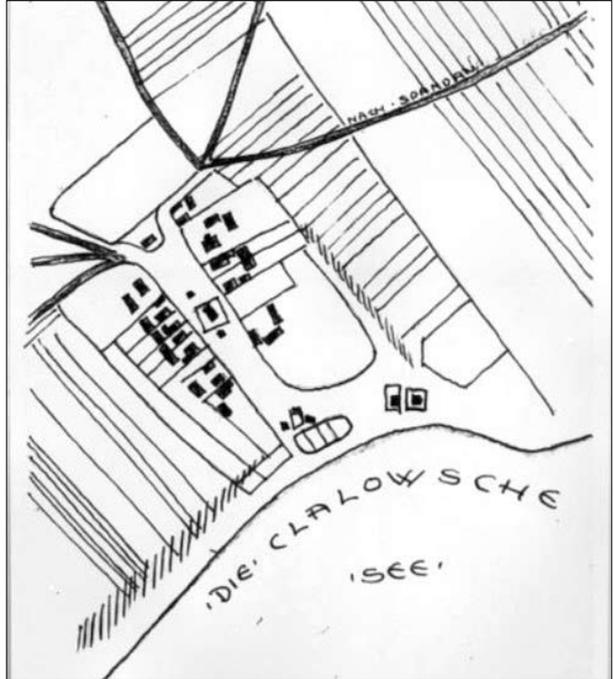


Der große Brand in Cladow 1808 und die Einweihung des Neubaus der Dorfkirche 1819

Aus Anlass der vor 200 Jahren erfolgten Einweihung des Neubaus der Kladower Dorfkirche im Jahre 1819 wollen wir in diesem Text den Brand des Dorfes im Jahre 1808 und seine Auswirkungen unter Verwendung von alten Dokumenten und Quellen anschaulich werden lassen.

Bereits drei Tage nach dem verheerenden Brand verfasste Pfarrer Johann Christian Ihn, der damals für Cladow, Gatow und Groß Glienicke zuständig war, den folgenden Spendenaufruf, der in der Berliner Presse veröffentlicht wurde.

*„Aufruf zur Wohlthätigkeit.
Den 4ten dieses Monats, Morgens um Viertel auf 2 Uhr traf unsern Ort, nach schon so vielen und herben Drangsalen der Zeit ein Unglück, welches uns ganz muthlos machen würde, wenn nicht in unsern Herzen Vertrauen auf Gott und auf brüderliche Hülfe wohnte. Alles schlief ruhig und ahnete kein Unglück, als plötzlich am Ende des Dorfes in der Scheune eines Bauern Feuer auskam. Der wind kam aus Mittag, und in 10 Minuten stand das ganze Dorf, 2 Kossätenhöfe und die Küsterwohnung ausgenommen, in Flammen. Alle Rettungs-Anstalten waren fruchtlos, das ganze*



Plan von Cladow 1799

Quelle: Handzeichnung Zeughaus Berlin

Dorf nebst Kirche und Predigerwohnung wurde in einen Aschenhaufen verwandelt. Drei Menschen verlohren in den wüthenden Flammen ihr Leben; mehrere Pferde, Rindvieh, Schaafte, Schweine, Ziegen und Federvieh verbrannten gleichfalls und wurden mit unter den Ruinen begraben. Außer einigen Betten wurde nichts den Flammen entrissen, nur womit ein jeder bekleidet war, als er den Flammen entrann; nur das waren die

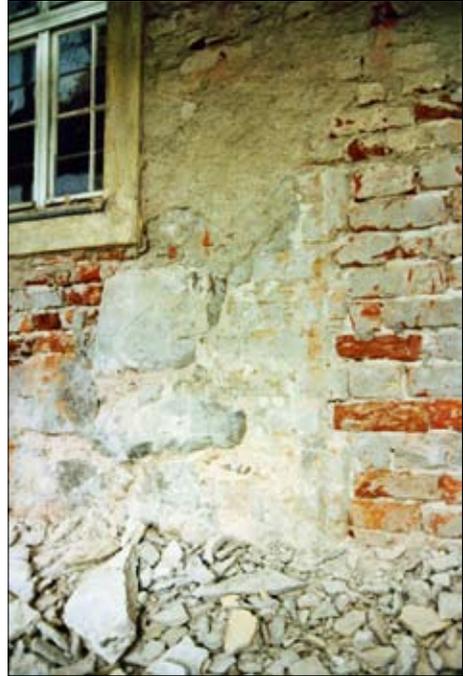
einzigem Ueberreste des vormaligen Wohlstandes, und ach, welche Aussicht! Unsere Mitbrüder auf dem Lande sind durch die Zeitumstände in einer so traurigen Lage, dass wir von ihnen kaum Brodt und Futter erwarten können. Wir müssen daher zu der allgemeinen Menschenliebe unsere Zuflucht nehmen, und jedes zum Wohlthun geneigte Herz um Wohlthaten anflehen. O edle Menschenfreunde! Erbarmen Sie sich der unglücklichen Cladower, die von allem entblößt, zu Ihren Herzen um Hülfe flehen. Die Herren Kaufleute, Gebr. Rousset, Brüderster. Nr. 2, der Schlächtermeister Herr Freytag, in der Mittelstraße Nr. 58, beide in Berlin, der Herr Bürgermeister Sydow in Charlottenburg, und Herr Conrector Bauer in Potsdam, werden die Güte haben, die Opfer der Wohlthätigkeit für die Unglücklichen zu sammeln. Auch wird von den empfangenen Wohlthaten und von der gewissenhaften Vertheilung derselben pünktlichst Rechenschaft abgelegt werden.

Cladow bei Potsdam den 7. April 1808. Ihn, Pred. Des Orts, von jetzt wohnh. Zu Groß-Glienicke.“

[Quelle: Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen, No. 44, Dienstag, den 12ten April 1808.]

Von Winning, Rittergutsbesitzer von Groß Glienicke und Kirchenpatron der Kirchen in Cladow, Gatow und Groß Glienicke, ermöglichte Pfarrer Ihn, in Groß Glienicke Quartier zu nehmen, da auch das Predigerhaus völlig abgebrannt war. Aus den Aufzeichnungen des Pfarrers Ihn, der übrigens 1812 wegen Unregelmäßigkeiten im Amt aus dem Dienst entlassen wurde, sind auch Einzelschicksale zu entnehmen, die hier in Auszügen wiedergegeben werden.

„Johann Christian Flemming, Bauer; gest. am 18. Januar 1808 um 7 Uhr morgens; 67 Jahre 9 Mon. alt; durch bösen Behandlung



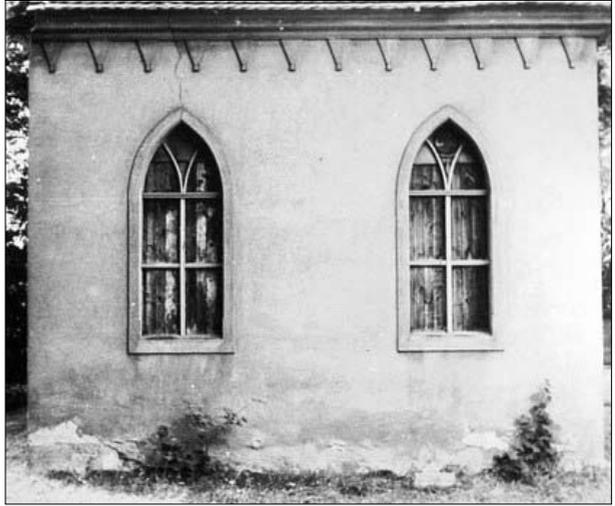
Feldsteine des ursprünglichen Baus im Mauerwerk, Renovierung 1990 Foto: Rainer Nitsch

der feindlichen Truppen starb er nach einem kurzen Krankenlager; hinterläßt eine Frau und einen majorennen Sohn; Prediger Ihn persönlich gekannt; 21. Januar 1808 auf dem Cladowschen Kirchhoff begraben; Maria Elisabeth Heese, eheliche Tochter des verstorbenen Kossäth Carl Ludwig Heese zu Cladow; 5 Mon. alt; gestorben am 3. April 1808 um 9 Uhr abends; An der Auszehrung; bekannt durch den Prediger Ihn, der es selbst getauft; Ist nicht begraben, sondern in dem am 4. April 1808 zu Cladow entstandenen Feuer verbrannt; Marie Elisabeth Krausen geb. Berwaldten, Bauerfrau; gestorben am 4. April 1808 2 Uhr morgens; 71 Jahre alt; Ist den 4ten April bey der Feuerbrunst zu Cladow mitverbrant; Sie ist den 6ten April unter dem Schutt hervor gefunden worden und

zwar so verbrant, daß nur einzelne Theile gesammelt und beerdigt werden konnten; Sie hinterläßt einen Mann und zwey majorene Söhne; Am 6ten Aprill sind die Überreste beerdigt auf dem Cladowschen Kirchhoff;

Maria Dorothee Krüger geb. Reichert, Tagelöhnerfrau; gestorben am 4ten Aprill 1808 um 2 Uhr morgens; 60 Jahre alt; Ist den 4ten Aprill bey der Feuerbrunst zu Cladow mit verbrannt; Sie ist den 5ten April unter dem Schutt hervor gefunden und zwar so ver-

brandt, daß nur wenige Theile gesammelt werden konnten; Sie hinterläßt zwey majorene Söhne und 1 minorene Tochter; Am 5ten Aprill sind die Überreste beerdigt auf dem Cladowschen Kirchhoff; Gottlieb Friedrich Weinert, ehelicher Sohn des Garnwebermeister Christoph Weinert zu Gathow; gestorben am 4ten April 1808



Spitzbogenfenster vor der grundlegenden Renovierung 1952

Quelle: Unbekannt

um 2 Uhr morgens; Ist den 4ten April bey der zu Cladow entstandenen Feuersbrunst verbrant; 13 Jahre 9 Monate alt; Er wurde den 4ten April 1808 unter dem Schutt hervorgezogen und ohnerachtet er sehr verbrandt war, so waren doch noch alle Theile seines Körpers zusammen, und so konnte ich ihn erkennen; beerdigt am 4ten April 1808 auf dem Cladowschen Kirchhoff.“

[Quelle: Kirchenarchiv Kladow, Aufzeichnungen des Pfarrers Ihn, S. 30]

Die verheerenden Folgen des durch einen Blitzschlag ausgelösten Feuers erklären sich aus der damaligen Bauweise der Häuser, die überwiegend aus Lehmfachwerk mit offener Feuerstelle im Haus bestanden. Der entsprechende Funkenflug entzündete nur allzu oft die reetgedeckten Dächer. Erschwerend wirkte sich aus, dass es in dem damaligen Kladow keinen Brunnen gab, aus dem Löschwasser entnommen werden

Schule · Hort · Kindergarten

Freie
**WALDORFSCHULE
HAVELHÖHE**
Eugen Kolisko



Tag der offenen Tür
Samstag, 21.09.2019, 11.30–14 Uhr

Neukladower Allee 1 · 14089 Berlin-Kladow
Tel. (030) 369 92 46 10 · www.havelhoehe.net

HNO-Praxis in Kladow

Dr. med. Gerhard G. Becker

Facharzt für Hals-Nasen-Ohren

- Schwerhörigen-Hörgerätesprechstunde
- Tinnitus- und Schwindeldiagnostik und Therapie
- Ambulante Infusionstherapie
- Sauerstoff-Mehrschritttherapie nach von Ardenne
- Allergiediagnostik und Therapie
- ambulante und stationäre Operationen

Kladower Damm 364

14089 Berlin

(Cladow-Center - neben Getränke HOFFMANN)

Telefon: (030) 36 99 10 80

Sprechzeiten:

Mo: 9.00 - 12.30 Uhr
 15.30 - 18.00 Uhr
 Di: 9.00 - 13.00 Uhr
 Mi: 9.00 - 13.00 Uhr
 Do: 14.30 - 18.00 Uhr
 Fr: 9.00 - 13.00 Uhr

Arensmeier Haustechnik GbR

Meisterbetrieb seit über 30 Jahren

Zentralheizung · Gas · Sanitär · Ölfeuerungsanlagen



365 39 91

www.arensmeyer-haustechnik.de



0173 61 22 198 · Ritterfelddamm 225 D · 14089 Berlin

- ⚡ Planung und Installation von Gas- und Ölheizungsanlagen
- ⚡ Wartungs- und Störungsdienst
- ⚡ Schornsteinsanierung
- ⚡ Sanitärarbeiten
- ⚡ Sprengwasserzählerinstallation und -wechsel
- ⚡ Verlegung der Fußbodenheizung
- ⚡ Sanierung und Modernisierung der Abwasserleitung inkl. Erdarbeiten u.v.m.

konnte. Das Wasser musste mühselig mit Eimern aus der Havel geschöpft und über sogenannte Scherbelgänge den Havelberg hoch bis zum Brandherd geschleppt werden.

Aus dem Kirchenarchiv lässt sich ersehen, dass das kleine Dörfchen zu dieser Zeit exklusiv der Pfarre 22 Feuerstellen und 131 Seelen hatte.

Weiterhin „15 Wirthe und außer diesen 10 Familien, welche letzter theils als Knechte, theils als Tagelöhner ihren Unterhalt zu verdienen suchen, und kein Eigentum besitzen“. „Wirthe“ (Bauern) sind z. B. Joh. Schulze, Joach. Parnemann, Marzahn, Andr. Baerwald. Also auch heute noch bekannte Namen. Pfarrer zu dieser Zeit war der Prediger Ihn, der 1812 interimistisch von Prediger Sorchting aus Döberitz abgelöst wurde.

Ab Mai 1813 war dann Pfarrer Dr. Friedrich Backofen tätig. Auch die Feuerstellen sind genau beschrieben: „4 Stück ganz massiv, 2 Stück mit Fachwerk, 10 Stück mit Lehmwänden, davon sind mit Ziegel gedeckt 6 Stück und mit Rohr 16. Scheunen gibt es 14 und ebenso viele Ställe sowie 1 Schuppen“. Brunnen gibt es keinen und auch kein „Feuerlöschungsgesetz“, was aufgrund der Erfahrungen sehr verwundert. ... Es gab in Kladow u. a. zu jener Zeit: 1 Schäfer, 1 Hirten, 1 Schulze, 2 Schöpffen, 2 Kirchenvorsteher, 1 Schulvorsteher, 1 Nachtwächter. Küster und Schullehrer wohnten in Glienicke und der Prediger hielt die Gottesdienste in seinem Gartenhaus ab, da die Dorfkirche noch nicht wieder aufgebaut war.“

[Quelle: Aus einem Vortrag von Pfarrer Martin Kusch 2012]

Pfarrer Ihn berichtet in seinen Aufzeichnungen in der Folge über viele Geld- und Sachspenden sowie über ihre Verteilung

an Hilfsbedürftige. Dafür hier zwei Beispiele:

„Unter heutigen Datum wurden mir von den Kaufmann Rousset aus Berlin zur Vertheilung der Abgebrannten in Cladow 15 Reichsthaler durch einen Express übersandt und wurden selbige unter nachstehende wie folget zu Cladow vertheilt

1. An den Bauer Schulze..... 1 Rth.
2.Wiggert 2 Rth.
3. An die Wittwe Heefner..... 2 Rth.
4. An den Bauer Andr. Berwald. 1 Rth.
5.Flemming..... 1 Rth.
6.Krause 1 Rth
7.Christian
Paarnemann 2 Rth
8.Marzahn 1 Rth
9. An den Tagelöhner
Michael Berwalden 16 Sbgr.
10. An den Krüger Aust..... 16 Sbgr
11. An den Tagelöhner Hildebrand. 12 Sbgr.
12. An den Alisitzer Mehr 16 Sbgr
13. An die Altsitzerin Horn 12 Sbgr
14. An die Dienstmagd
Caroline Specht 12 Sbgr.
15. An die Dienstmagd
Maria Louise Merten..... 12 Sbgr.

Summa.....15 Rth.

Groß Glienicke den 7ten April 1808.

Ihn Prediger

Daß oben bemerkte 15 Rth. so wie hier aufgeführt worden richtig von den Herrn Prediger Ihn vertheilt sind wird hiemit gebührend quittiert und attestieret. Cladow den 8ten April 1808.

Die Tagelöhner Schumann und alte Fischern, welche von obiger Austheilung nichts erhalten, sollen bey der Nächsten entschädigt werden. Ihn
Wiggert (Unterschrift) Aust (Unterschrift)“

[Quelle: Kirchenarchiv Kladow, Aufzeichnungen des Pfarrers Ihn, S. 30]

„Von Mdme Schroeder aus Potsdam

zwey Frauens Hemden

2 Manshemden

3 Kinderhemden

3 kleine Bettziegen

3 Frauenskleider

1 Frauensrok

2 Halstücher

1 Schnupftuch

2 Kamisol

2 Schlafmützen

2 Fraun Strümpfe

2 Kinderkleider

3 Kinderhosen

1 Westchen

1 Jacke

Von einem französischen Officier

1 Rth.

1 Wollene Decke

2 westen

1 M. Hemde

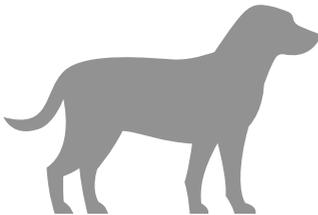
1 Schwarz Seidentuch

1 Serviette“

[Quelle: Aufzeichnungen des Pfarrers Ihn, S. 39]

Da nach der militärischen Niederlage gegen Frankreich (1807) bis zum Ende der Befreiungskriege gegen Napoleon (1815) die wirtschaftliche Situation in Preußen und dessen finanzielle Möglichkeiten schlecht waren, war die Wiederherstellung des Dorfes und der Neubau der Kirche nur schleppend vorangekommen, sodass auch noch 1816 zu Spenden aufgerufen wurde.

„Am 4ten April 1808 brannten in dem zum Amte Spandow gehörigen Dorfe Cladow, bis auf drei Häuser; sämtliche Gebäude mit Einschluß der Kirche und Pfarre ab. Zur nothwendigen Wiederherstellung der Kirche und Pfarre, ist die durch dieses Unglück, und durch die kriegerischen Drangsalen verarmte Gemeinde nicht im Stande, die ihr obliegenden Kosten aufzubringen, und die zweite Abtheilung des Königlichen Mini-



- **Hundebetreuung**
- **Hundeausführservice**
- **Hundetraining**

Profitieren Sie von unserem professionellen Service! Unsere Hundebetreuung wird ausschließlich von zertifizierten Hundetrainern durchgeführt.

Jetzt buchen! Besuchen Sie uns auf:

www.gerlach-coaching.com

Oder rufen Sie uns an:

(030) 548 644 58

sterii des Innern hat derselben daher zu diesem Behufe eine evangelische Haus- und Kirchenkollekte im Bezirke des Königlichen Konsistorii bewilligt.

Mit Bezug auf die pag. 171 bis 173 und pag. 246 und 247 des diesjährigen hiesigen Amtsblatts befindlichen Verfügungen vom 20sten April und 9ten Julius c. werden daher die Kreisdirektorien, Landräthe und Magisträte, mit Ausschluß des Magistrats von Berlin, aufgefordert, die Hauskollekte, die Superintendenten und Prediger hingegen, die Kirchenkollekte, mit Ausschluß in Berlin, zu veranstalten, und den Ertrag an die hiesige Kommunal- und Institutenkasse einzusenden. Potsdam, den 1sten November 1816.“

[Quelle: Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Potsdam. Jahrgang 1816, No 46, 8.11.1816, S. 358]

Unter Verwendung der beim Brand erhalten gebliebenen Feldsteine wurde schließlich der Neubau der Kirche in Angriff genommen. Der bisherige völlig abgebrannte hölzerne Turm wurde beim Neubau durch einen steinernen ersetzt. Als überraschend bezeichnen Bauhistoriker, dass der Wiederaufbau 1818 heutige Auffassungen von bauhistorischer Rekonstruktion berücksichtigte.

So empfanden z. B. die spitzbogigen Fenster und die Friesabschlüsse unter der Dachtraufe die gotischen Elemente der Gründerzeit der Kirche im 13. Jahrhundert nach. 1818 wurde eine von Carl Hackenschmidt in Berlin gegossene Bronzeglocke in den neuen Steinturm untergebracht, die aber 1845 umgeschmolzen wurde.

„Vor allem verdient aus neuester Zeit der erst vor wenigen Tagen ... im 80sten Lebensjahre verstorbene H. J. C. Hackenschmidt als ausgezeichneter Meister seines Faches rühmender Erwähnung. Seine Glocken zeichnen sich namentlich durch schönen



Kirchenglocke von 1845

Quelle: Unbekannt

kunstvollen Guß aus. [...] Unsere Lokali-täts-Verzeichnisse weisen noch folgende Glocken dieses Meisters nach: zu Schönfeld bei Belitz (ohne Angabe des Jahres) zu Cladow (1818) [...]“

[Quelle: Lebedur, Leopold, Frh. V., Beitrag zur Glockenkunde der Mittelmark. In: Mär-kische Forschungen, H.29, Bd. 6., Berlin 1958, S. 145]

1818 erhielt der neue Turm der Dorfkirche Kladow auch eine Turmuhr, die der Hof- und Stadtuhrmachermeister Möllinger in Berlin herstellte. Sie hatte nur einen Stundenzeiger, ein hölzernes Zifferblatt und schlug nur die vollen Stunden. Sie kostete damals 186 Reichsthaler und 16 Groschen.

Die Einweihung der Kirche 1819 veran-lasste viele Menschen, einen Beitrag zur ihrer Ausstattung zu leisten.

„Der neuerbauten Kirche in Cladow sind zu

ihrer Einweihung nachbenannte Geschenke gemacht worden:

ein Altarlaken von rothem Manschester, mit echten silbernen Fransen besetzt, von einigen Ungenannten. An der vordern Seite befindet sich das eiserne Kreuz mit einem Kranz von Eichen und Lorbeeren umgeben, in echtem Silber gestickt von Dem. Schatz in Neu-Streeliz.

Eine Altarpultdecke von rothem Manschester mit echten silbernen Frangen, von der Bauerfrau Martzahn in Cladow.

Zum gewöhnlichen Gebrauch, ein Altarlaken nebst Altarpultdecke und Kanzelpultdecke von weißem Kattun, von der Gattin des Predigers Backofen in Cladow.

Ein Kreuzifix von Gußeisen, von einem Ungenannten.

Ein schön in Holz gearbeitetes und schwarz lackirtes Postament zu demselben, und eine schwarz angestrichene Liedertafel,

von Tischlermeister Neupert dem älteren in Spandow.

Ein Paar schön gearbeitete Altarleuchter von Gußeisen, von einem Ungenannten.

Ein Kanzelbehang von rothem Sammt mit echten silbernen Frangen besetzt, und eine dergleichen Kanzelpultdecke mit dem in Silber gestickten, und mit einem Kranz von Laubwerk umgebenen Namenszug des Gebers, vom Bäckermeister Bethge d. J. in Spandow.

Ein Klingelbeutel von rothem Sammt mit echten silbernen Frangen besetzt und der in Silber gestickten Jahreszahl, von der Hofrätin Roland und Dem. Poll in Berlin.

Ein sauber in Holz gearbeitetes, weiß angestrichenes Fußgestell zur Einsetzung des Taufbeckens, vom Schmiedemeister Zschalig in Gathow.

Zerrenners und Hahnzogs Predigten für die lieben Landleute, 2 Theile in schwarz halb Franzband gebunden, vom Königl. Rentbeamten Busse in Spandow.

Zwei neue hanfne Glockentaue, jeder 30 Fuß lang, vom Seilermeister Herrmann in Spandow.“

[Quelle: Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Potsdam. Jahrgang 1819, Stück 25. Den 18ten Juni 1819, S. 162]

Mit dem Wiederaufbau der Dorfkirche begann in dem damaligen Cladow auch die Wiederherstellung der Wohn- und Stallgebäude. Bei den miserablen wirtschaftlichen Verhältnissen bedeutete das für die Cladower Einwohner eine ungeheure Kraftanstrengung. In die preußische Feuersozietät allerdings traten sie trotz dieser niederschmetternden Erfahrung nicht ein. Noch 1844 mahnte die Regierung in Potsdam an, endlich die Lehren aus dem verheerenden Brand zu ziehen. Die Cladower blieben stur.

Rainer Nitsch, Peter Streubel

